



## Designing International Health Bridges

Stephan von Bandemer / Winrich Breipohl / Josef Hilbert

### Der Hintergrund

Die Gesundheitswirtschaft ist bislang ein Wirtschaftssektor, der im Großen und Ganzen durch nationale, z.T. sogar regionale Absatzmärkte gekennzeichnet ist. Zwar sind einige Teilbereiche dieses Sektors – v.a. Pharma, Medizintechnik und (zumal in den angelsächsischen Ländern) Ausbildungsangebote – bereits heute auf globale Märkte ausgerichtet, jedoch sind insbesondere die großen Teilbranchen, die Gesundheitsdienstleister selbst und auch die Kostenträger bisher vorwiegend national aufgestellt.

Es gibt allerdings gute Gründe für die Annahme, dass die Gesundheitswirtschaft vor einer Internationalisierungswelle steht. Hierfür sprechen v.a. drei Trends:

Die großen Schwellenländer – Brasilien, Russland, Indien, China – prägen die Zukunft der Gesundheitswirtschaft immer stärker: Sie erleben zum einen gravierende Veränderungen ihres Krankheitsspektrums; mit dem sozialen Wandel gewinnen auch die sog. Zivilisationskrankheiten an Gewicht. Zum anderen können sich dort wachsende Teile der Bevölkerung auch vermehrt gesundheitsbezogene Dienste leisten. Beides trifft noch mehr auf Länder wie die Türkei oder Südkorea zu, die bereits seit längerem am Auf-

bau anspruchsvollerer Systeme der Gesundheitsversorgung arbeiten. Grundständige und weiterführende (interprofessionelle) Ausbildungs- und Qualifizierungsstrategien, Disease Management Programme, Prozessoptimierungen und die Entwicklung von Qualitätsstandards werden zunehmend Gegenstand der internationalen Zusammenarbeit werden.

Gesundheit wird zu einem Top-Thema für das internationale Investitionsgeschehen: Große Kapitalmengen suchen weltweit nach zukunftsträchtigen und nachhaltigen Anlagemöglichkeiten. Gesundheit ist hierfür – neben Ökologie, Energieeffizienz und Bildung – eines der aussichtsreichen Anlagefelder. Vor diesem Hintergrund suchen Kapitalanleger weltweit verstärkt nach gesundheitswirtschaftlich relevanten Investitions- und Wachstumsmöglichkeiten. Sie drängen auf eine möglichst weltweite Nutzung bewährter und innovativer Ansätze, Verfahren oder Dienstleistungen, wobei im Rahmen von innovativen prädiktiven und präventiven Strategien die Gesundheitserhaltung und Krankheitsvermeidung – und nicht nur die kurative Medizin – zunehmend Beachtung finden. Die Folge davon ist, dass die Zahl der international operierenden Unternehmen und Einrichtungen in der Gesundheitswirtschaft, auch jenseits von Pharma und Medizintechnik,

zwar nicht explosionsartig, aber kontinuierlich und sicher steigt.

Unterschiedliche Medizinische Traditionen können sich wechselseitig ergänzen: In vielen Teilen der Welt steigt das Interesse an den gesundheitsbezogenen Traditionen und Kenntnissen aus anderen Regionen. In Asien etwa gewinnen die Erkenntnisse der westlichen Schulmedizin eine dominierende Rolle, während in Europa und in Nordamerika die Aufmerksamkeit für die traditionelle chinesische und indische Medizin steigt. In etlichen Fällen gelingt es sogar, die Exzellenz der verschiedenen Ansätze neu miteinander zu verknüpfen. Am besten lassen sich solche globalen Gesundheitssynergien durch die internationale Zusammenarbeit der verschiedenen Spezialisten entwickeln, was auch immer häufiger zu beobachten ist.

Internationale Organisationen fahren einen Kurs zum Ausbau der internationalen Zusammenarbeit. Dies gilt zum einen bei Qualifizierungsfragen, v. a. im Zusammenhang mit dem Bologna-Prozess und mit dem Europäischen Qualifikationsrahmen. Dies trifft auch auf die Anstrengungen der United Nations und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu, durch neue Konzepte der Entwicklungszusammenarbeit, etwa bei der Integration von kurativer Medizin und So-



zialmedizin (bzw. Public Health), in Schwellenländern und in der Dritten Welt nachhaltige Gesundheitsfortschritte zu erzielen.

### Forschungsthemen und -ergebnisse am IAT: Ein Überblick

Der Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft und Lebensqualität (GELL) am Institut Arbeit und Technik zielt darauf ab, zum einen diese Trends der Internationalisierung in der Gesundheitsbranche zu erfassen und transparent zu machen. Zum anderen versucht er, Konzepte und Ansatzpunkte zu präzisieren, wie durch internationale Zusammenarbeit in der Gesundheitswirtschaft mehr gesundheitliche Lebensqualität sowie mehr und bessere Arbeitsplätze und mehr Wachstum entstehen können – und zwar nicht nur für eine Seite, sondern für alle beteiligten Länder und Kooperationspartner.

Die Arbeiten zum Thema Internationalisierung im Forschungsschwerpunkt GELL hatten bisher vier Schwerpunkte:

#### 1. Grundlegenden Analysen

Zu den empirisch zu beobachtenden Internationalisierungstrends wurden insbesondere drei Fragekomplexe durchgeführt: Internationale Gastpatienten in Deutschland, Klinische Stu-

dien und Exporte von Medizintechnik. Eine der mittel- und langfristig möglicherweise bedeutendsten Erkenntnisse aus diesen Analysen war, dass die Schwellenländer – vor allem China und Indien – bei klinischen Studien enorm an Bedeutung gewinnen und dabei auch von Investitionen der großen forschenden Unternehmen profitieren. Dies hat zwar auch damit zu tun, dass in Schwellenländern die Rahmenbedingungen für einschlägige Forschung günstig sind. Viel wichtiger ist aber, dass forschende Unternehmen dort Präsenz zeigen wollen, wo sie in Zukunft auch mit dynamisch wachsenden Absätzen rechnen.

#### 2. Entwicklung und Begleitung konkreter Ansätze zum Ausbau der internationalen Zusammenarbeit

Inhaltlich stand hier die Suche nach internationalem Austausch und nach internationaler Zusammenarbeit bei der Weiterentwicklung integrierter Versorgungsstrukturen im Vordergrund. Fachlich wurde bislang ein besonderer Fokus auf Fragen der Schlaganfallversorgung gelegt. 2010 gelang ein systematischer Austausch von Expertise mit der indischen Region Kerala, 2011 – im Auftrag des Landes Rheinland-Pfalz und in enger Zusammenarbeit mit Akteuren aus diesem Bundesland – konnte eine systematische Zusammenarbeit mit den

Vereinigten Arabischen Emiraten aufgebaut werden – u.a. mit wechselseitigen Hospitationen und daran anknüpfend der Entwicklung von konkreten Arbeitsprogrammen. Eine Vertiefung dieser Zusammenarbeit für 2012 ist vereinbart, gleichzeitig steht die Verbreiterung solcher Kooperations-Ansätze auch bei anderen Gesundheits- und Krankheitsfeldern auf der Tagesordnung. Im Hintergrund dieser Aktivitäten steht die vom IAT in Grundlagenprojekten entwickelte Erkenntnis, dass internationale Zusammenarbeit in Zukunft immer weniger als Export von für sich stehenden Produkten und Dienstleistungen machbar ist, sondern als gemeinsame Entwicklung integrierter Systemlösungen in Wertschöpfungsketten angegangen werden sollte.

#### 3. Aufbau von internationalen Wissenspartnerschaften

Um aktuell über internationale Entwicklungen, Herausforderungen und avancierte Lösungsansätze orientiert zu sein, sucht der Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft einen kontinuierlichen Austausch mit anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen aus dem Ausland, insbesondere auch aus solchen Regionen, die als besonders wachstums- und zukunftsstark gelten.

Im November 2011 konnte im Rahmen der Medica in Düsseldorf ein Kooperationsvertrag mit dem Korea Institute of Industrial Technology (KITECH) abgeschlossen werden, unter dessen Dach u.a. Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu Gerontotechnik und zu Wellness Technologien laufen. Frau Prof. Dr. Yeung Ja Yang von der Chonnam National University in Gwangju unterstützt diesen Austausch aus sozial- und pflegewissenschaftlicher Sicht und konnte für das IAT als Research Fellow gewonnen werden. Diese Ansätze zur deutsch-koreanischen Zusammenarbeit konnten durch wechselseitige Besuchsreisen, gefördert von der EU sowie den koreanischen und deutschen Forschungsministerien, vorbereitet werden. In Richtung auf den gesundheitswirtschaftlichen Zukunftsmarkt Türkei konnte u.a. ein enger Austausch mit dem Department für Gerontologie an der Akdeniz-Universität in Antalya (Türkei) eingeleitet werden. Beiträge auf einschlägigen Konferenzen sowie eine von den türkischen Kooperationspartnern finanzierte Orientierungsreise waren wichtige Meilensteine bei der Vertiefung deutsch-türkischer Kooperationen. Diese wurden zudem durch Fortführung der Konferenzserie „Health Bridges Across the Bosphorus“ im Rahmen des European Cultural Capital Programm der Stadt Essen unter Federführung des Deutschen Ro-

ten Kreuzes internationalisiert. Bei der MedicaMedia 2011 organisierte das IAT eine koreanisch-deutsch-türkische Gemeinschaftsveranstaltung, bei der es um Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit bei der Einführung einer Pflegeversicherung (nach dem deutschen Modell) ging. Diesen Schritt hat Korea bereits hinter sich. Ein vergleichbares Konzept wird in der Türkei derzeit ernsthaft erwogen.

#### *4. Konzipieren, Einwerben und Umsetzen von EU-geförderten Forschungs- und Entwicklungsprojekten*

EU-Förderprogramme, die auf Forschung und Entwicklung zielen oder Forschungs- und Entwicklungsmodulare enthalten, sind für die Arbeit des Forschungsschwerpunkts Gesundheitswirtschaft und Lebensqualität eine der wichtigsten Ressourcen für den Ausbau der internationalen Orientierung und Zusammenarbeit. Hier gelang es – im Verbund mit vielfältigen Partnern – mehrere Projekte einzuwerben. Bei einem geht es um die Entwicklung, Implementierung und den Transfer eines internationalen Ausbildungskonzeptes zur Stärkung von Mobilität und Durchlässigkeit in der Altenpflege, bei einem zweiten um die Verbesserung der Qualifikation von Altersassistenten und Altersassistentinnen. Darüber

hinaus gelang es einem internationalen Konsortium, in dem das IAT eine tragende Rolle spielt, im Rahmen des 4. AAL Wettbewerbs der EU (Ambient Assisted Living, zu Deutsch: Altersgerechte Assistenzsysteme) ein großes Forschungs- und Entwicklungsprojekt zur Techniknutzung für mehr Mobilität im Alter einzuwerben, das Mitte 2012 starten wird.

Der Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft profitiert bei seinen internationalen Aktivitäten von einem intensiven Austausch mit den Mitgliedern der am IAT eingerichteten Studien-Gruppe „Designing International Health Bridges“, die von Prof. Dr. Winrich Breipohl geleitet wird. Da am IAT keine Mittel für regelmäßige Treffen dieser international zusammengesetzten Arbeitsgruppe zur Verfügung stehen, haben sich die Mitglieder – oft in unterschiedlicher Zusammensetzung – bei einschlägigen Konferenzen getroffen, die z.T. vom IAT mitorganisiert waren. Besonders intensiv werden dabei auch die Kooperationen mit Qualitätsnetzen im integrierten Gesundheitsbereich verfolgt. Kooperationspartner sind dabei neben Repräsentanten von Einzelinstitutionen und internationalen Projekten u.a. das Deutsche Rote Kreuz Mettmann nebst dessen nationalen und internationalen Weiterungen, die Hochschulen für Gesundheit, die European Medical Association, das European Ins-

titute of Health, die European Association of Erasmus Coordinators, der Campus Europae und das nach europäischem Recht 2012 zu registrierende Health and Social Affairs Committee. Durch ein konsequentes Verfolgen inhaltlicher Schwerpunkte (v.a. Design von integrierten Systemlösungen sowie Gesundheit und Lebensqualität im Alter) gelang es trotz dieser offenen und schwierigen Arbeits- und Kommunikationsstrukturen einen systematischen und fokussierten Austausch aufzubauen und durchzuhalten.

Mitglieder der Studiengruppe sind:

**Prof. Mehmet Akman,**

Marmara University, Department Family Medicine, Istanbul, TR;

**Prof. Werner Andler,**

Vestische Universitäts Kinder- und Jugendklinik, Datteln, DE;

**Dr. Marie Madeleine Bernard,**

PACE 2000, Paris, FR;

**PD Dr. Aliebakter Canbay,**

Universitätsklinikum Essen, DE;

**Dr. Vincenzo Costigliola,**

President of the European Medical Association, Brüssel, BE;

**Prof. Dr. Eberhard Goepel,**

Hochschule Magdeburg-Stendal, Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen und Netzwerk Hochschulen für Gesundheit, DE;

**Dr. Ole Hovind,**

Sonitor Enterprise, Oslo, NO;

**Prof. Jan Kuks,**

Public Health University of Groningen, NL;

**Prof. Mestres-Ventura,**

University Rey Juan Carlos, Faculty for Health Sciences, Madrid und Antoni de Gimbernat Foundation for Medical Research, Cambrils ES;

**Prof. Jerome Rotgans,**

Medical Faculty RWT University, Aachen, DE;

**Prof. Iskender Sayek,**

Hacettepe University, Ankara, TR;

**Prof. Marion Schneider,**

University of Ulm, DE;

**Prof. Nurdan Tözün,**

Acibadem University and President of the Turkish Society of Gastroenterology, Istanbul, TR;

**Prof. Felix Unger,**

President European, Institute of Health in European Academy of Science, Graz, AT;

**Dipl. Kauffrau Annegret Verbeek,**

Deutsches Rotes Kreuz, KV Mettmann, DE.

Publikationen zur Internationalisierung

**Bandemer, Stephan von/Blank, Wolfgang/  
Büchel, Dörte, 2011:**

Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft. In: Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen, Volume 105, Issue 8, pp. 607-615

**Bandemer, Stephan von/Dietmar Böhm/  
Günther Klee, 2011:**

Gesundheitsstandort Baden-Württemberg: Stärken und außenwirtschaftliche Potenziale. Studie im Auftrag des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, Tübingen

## Designing International Health Bridges

---

**Bandemer, Stephan von/Salewski, Kinga/  
Schwanitz, Robert, 2009:**

Die Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft: Was kommt nach Medizintechnik und Pharmaindustrie? Institut Arbeit und Technik, Forschung Aktuell, 11/2009

**Bandemer, Stephan von/Mavis-Richter, Canan,  
2009:**

Cultural-sensitive Care and the European Qualification framework. In: European Hospital, Vol. 18, Issue 2/09, S. 5

**Bandemer, Stephan von, 2009:**

Die deutsche Gesundheitswirtschaft. Defizite ihrer außenwirtschaftlichen Aktivitäten und wirtschaftspolitische Handlungsoptionen. Expertise im Auftrag des BMWI, Gelsenkirchen 10.3.2009

**Bandemer, Stephan von/Mavis-Richter, Canan,  
2009:**

Kultursensible Gesundheitsversorgung. In: Deutsche Zeitschrift für klinische Forschung, 7/8-2009

**Bandemer, Stephan von, 2009:**

Fokusgruppe Export von Gesundheitsdienstleistungen. Systemlösungen und Wertschöpfungsketten in der Gesundheitswirtschaft. Broschüre, Gelsenkirchen März 2009

**Bandemer, Stephan von/Breipohl, Winrich/  
Mavis-Richter, Canan, 2009:**

Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft. In: Goldschmidt, Andreas/Hilbert/Josef, Gesundheitswirtschaft in Deutschland. Die Zukunftsbranche. Wegscheid 2009, S. 858-881

**Bandemer, Stephan von, 2008:**

Internationalisierung von Gesundheitsdienstleistungen, in: Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege, Europa sozial managen, Bericht über den 5. Kongress der Sozialwirtschaft vom 26.-27.04.2007, Magdeburg, Baden-Baden, S. 107-115

**Bandemer, Stephan von/Hübner, Michael, 2008:**

Innovationen in der Gesundheitswirtschaft – Beteiligung an klinischen Studien als Standortindikator. Institut Arbeit und Technik, Forschung Aktuell, 4/2008

**Bandemer, Stephan von, 2006:**

Focus group for the Export of health services. In: Schmied, Martin/Ganz, Walter (Hrsg.): Exportability and internationalisation of services. Bonn, S. 7-12

**Bandemer, Stephan von/Dahlbeck, Elke/  
Middendorf, Anja-Sophia, 2006:**

Die Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft, Institut Arbeit und Technik, Jahrbuch 2006, S. 9-20